

EDITH HESSENBERGER, (recensione a) *Franz Jäger- Gletscher und Glaube. Katastrophenbewältigung in den Ötztaler Alpen einst und heute*, in «Geschichte und Region / Storia e Regione» (ISSN 1121-0303), 30/2, (2021), pp. 219-221.

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/grsr>

Questo articolo è stato digitalizzato dalla Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con l'associazione [Geschichte und Region / Storia e regione](#) all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe è un progetto di digitalizzazione di riviste storiche, delle discipline filosofico-religiose e affini per le quali non esiste una versione elettronica.

This article was digitized by the Bruno Kessler Foundation Library in collaboration with the [Geschichte und Region / Storia e regione](#) association as part of the [HeyJoe](#) portal - *History, Religion, and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe is a project dedicated to digitizing historical journals in the fields of philosophy, religion, and related disciplines for which no electronic version exists.

Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) [Attribuzione-Non commerciale-Non opere derivate 4.0 Internazionale](#). Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell'opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) [Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](#). You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



in der Region Trentino-Südtirol,³ über das sepulkrale und epigraphische Quellenmaterial und dessen Vielfältigkeit, wobei eine stärkere Einbindung der Provinzen *Raetien* und *Noricum* sowie der *regio X* wünschenswert gewesen wäre.

Jack W. G. Schropp

Franz Jäger, Gletscher und Glaube. Katastrophenbewältigung in den Öztaler Alpen einst und heute

Innsbruck: Studienverlag 2019, 292 Seiten.

Es ist eine kleine Kulturgeschichte des Umgangs mit Naturgefahren, die der Jurist, Theologe und Autor Franz Jäger in seinem Buch *Gletscher und Glaube* nachzeichnet. Er schlägt dabei einen runden Bogen durch die Jahrhunderte, begonnen mit dem Einsetzen der Kleinen Eiszeit in der Neuzeit, bis ins Heute und behandelt dabei anhand zweier ausgewählter Regionen ein vielfältiges Spektrum an Aspekten. Gegenstand der vergleichenden Annäherung sind zum einen die Öztaler Alpen mit dem Ötztal, dem Pitztal, dem Schnals- und dem Passeiertal, und zum anderen das Jungfrau-Aletsch-Gebiet mit dem Schwerpunkt auf Fiesch im Wallis. Gerade der Vergleich verschiedener Regionen macht das Buch besonders interessant, gibt es doch durchaus Parallelen in der Entwicklung der Katastrophen-Vorbeugung und -Bewältigung während der vergangenen Jahrhunderte.

Der Autor betrachtet zentrale Fragestellungen rund um den Umgang mit Naturgefahren und die Katastrophenbewältigung in den Alpen breit und interdisziplinär, und recherchiert die vielfältigen Aspekte ebenso gründlich, wie er dabei auf eine große Vielfalt an Quellen zurückgreift: Auf historische Aufzeichnungen und Chroniken aus vergangenen Jahrhunderten, auf Interviews mit Betroffenen im 20. Jahrhundert oder nicht zuletzt auf jüngste Medienberichte gestützt, schafft Jäger ein gut argumentiertes und wertvolles Grundlagenwerk, das sich auch als Ausgangspunkt für weitere Forschungen eignet und als solches einen guten Überblick über das Thema alpine Katastrophenbewältigung ermöglicht.

3 Noch aktueller der neue archäologische Denkmalpflegebericht für Südtirol der Jahre 2014–2018: Abteilung Denkmalpflege / Ripartizione beni culturali (Hg.), Autonome Provinz Bozen-Südtirol. Denkmalpflege 2014–2018 / Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige. Tutela dei beni culturali 2014–2018, Bozen 2021, S. 301–391.

Franz Jäger gliedert seine Arbeit in drei Teile. Der erste Teil stellt die Grundlagen rund um historische Katastrophenbewältigung vor: Jäger beginnt mit einer kurzen Geschichte Tirols während der Kleinen Eiszeit, um der Leserschaft die Einordnung der nachfolgend beschriebenen Phänomene zu erleichtern. Anschließend beschreibt der Autor die historische Entwicklung der Naturbetrachtung und rückt hier (wie das mangels vergleichbarer Schriftquellen aus dem bäuerlichen Alltag häufig der Fall ist) den bürgerlichen Blick in den Fokus, was besonders im Kontext des vorliegenden Buches nicht stimmig ist. Teils werden auch Quellen herangezogen, die nach dem aktuellen Stand der Forschung kritisch gelesen werden müssen. Dies betrifft etwa die fragwürdige retrospektive Interpretation der Gebirge als Orte der Dämonen oder Tabu-Zonen (S. 43–48). Dieses Detail widmet sich angesichts des Hauptthemas der Arbeit „Gletscher und Glaube“ allerdings einer ohnehin eher nebensächlichen Fragestellung und wird durch die detailgetreue und gut lesbare Zusammenstellung verschiedenster Quellen in den jeweiligen Kapiteln zweifelsohne aufgewogen. Schließlich stellt Franz Jäger in diesem ersten Teil des Buches auch die religiösen Grundlagen beziehungsweise die jeweiligen kirchlichen Grundhaltungen in Bezug auf Rituale der Volksfrömmigkeit vor. Hier stehen Fragestellungen rund um religiöse Praktiken beziehungsweise Ausprägungen der Volksfrömmigkeit als zentrale Hilfestellung bei der Bewältigung von Naturkatastrophen im Fokus.

Im zweiten Teil des Buches zeichnet Franz Jäger detailgetreu besonders dramatische Naturereignisse während der Kleinen Eiszeit (1599–1850) nach. Dies sind im Wesentlichen die Ausbrüche des Vernagt-Eissees sowie des Gurgler Eissees im hinteren Ötztal. Trotz des Titels *Gletscher und Glaube* bleibt Jäger nicht bei den Gletscherseeausbrüchen oder gletscherbedingten Naturgefahren stehen. Auch Muren (mit dem Schwerpunkt auf die Überflutungen und Vermurungen durch den Fischbach in Längenfeld/Ötztal) oder durch Bergstürze bedingte Seeausbrüche (hier etwa der sogenannte Kummersee im Passeiertal) werden als Ereignisse und nicht zuletzt in ihrer zeitgenössischen Rezeption detailliert beschrieben. Schließlich erfolgt ein Vergleich der Ötztaler Alpen mit dem Wallis. Besonders interessant und gründlich aufbereitet werden vom Autor im jeweiligen Kontext die im Anschluss an die Naturereignisse getroffenen Maßnahmen, die eine Entwicklung der barocken Volksfrömmigkeit über die Jahrhunderte hin nachzeichnen – und die Parallelen in teils sehr unterschiedlichen alpinen Räumen verdeutlichen.

Im dritten Teil des Buches geht Franz Jäger in seiner Fragestellung noch weiter und thematisiert den Umgang mit weiteren Naturgefahren wie etwa Lawinen, Hochwassern und nicht zuletzt aktuelle Entwicklungen wie das zunehmende Auftauen des Permafrosts im Hochgebirge, das Muren, Erdbeben und Felschlag verstärkt. In diesem Kontext greift der Autor durchaus brandaktuelle Themen auf, so etwa die Diskussionen rund um den Umgang mit durch die

Klimaerwärmung bedingte Kulturfolgen: etwa die Frage, ob in einer modernen Gesellschaft „Schuld“ an einer Naturkatastrophe möglich ist, wie sich die (medicale) Suche nach „Sündenböcken“ gestaltet, und inwiefern diese Entwicklungen einen Einfluss auf den Umgang unserer Gesellschaft mit Risiko haben.

Die gründlich und umfangreich recherchierten Details und Hintergründe zu konkreten Katastrophen-Ereignissen und ihrer jeweiligen Rezeption durch die betroffene Bevölkerung werden im Buch schließlich um weitere Aspekte ihrer Bedeutung ergänzt: Zum einen wird etwa die spannende Fragestellung behandelt, ob Krisenintervention die Aufgabe einer Seelsorge in Bezug auf lokale Katastrophen ersetzen kann und welche Diskussionen zwischen den Vertretern beider Positionen etwa anhand eines Lawinenunglücks in Galtür entbrannten. Zum anderen lässt Jäger auch den Aspekt des Tourismus-Marketings nicht außen vor, wenn sich Naturkatastrophen etwa in den nachfolgenden Jahren als Besuchermagnete erweisen oder auch Volksfrömmigkeit touristisch genutzt wird: So wurde das Gletschergelöbnis im Wallis, das das zu starke Wachstum des Gletschers eindämmen sollte, vor wenigen Jahren abgeändert in ein Gelöbnis zum vermehrten Wachstum des Gletschers – eine Tatsache, die Eingang fand in nationale und internationale Medien.

Das Buch *Gletscher und Glaube* stellt jedenfalls eine zentrale Arbeit für jede weitere Beschäftigung mit der Kulturgeschichte alpiner Naturgefahren dar. Vorbildlich arbeitet Franz Jäger in diesem 274 Seiten umfassenden Werk die Vielschichtigkeit ihrer Ausformung und Bedeutung für die betroffenen Gesellschaften ab – in einer Form, in der dies bislang noch nicht in Angriff genommen wurde. Diesen Sachverhalt betont in seinem Vorwort zu Jägers Buch auch der Innsbrucker Theologe Roman Siebenrock, der hervorstreicht, dass der Autor mit seiner Arbeit ein von der katholischen Theologie lange gemiedenes Thema mit den Methoden der Ethnologie aufgearbeitet hat (S. 9). Jäger selbst geht im Buch verschiedentlich auf die Schwierigkeiten der Kirche ein, Umgang zu finden mit den religiösen Praktiken der Bevölkerung in den Bergen, die (nicht selten) dem theologischen Zeitgeist widersprachen, sehr wohl aber den Bedürfnissen der Menschen in ihrer Ohnmacht angesichts der enormen Bedrohungen durch die entfesselte Natur gerecht wurden.

Gletscher und Glaube stellt in Summe einerseits ein Nachschlagewerk zur Chronologie ausgewählter Naturgefahren und Katastrophenereignisse dar. Vielmehr noch wurde hier aber ein beeindruckendes Grundlagenwerk erstellt, das thematisch umfassend nicht nur historische Aspekte kultureller Strategien der Katastrophenbewältigung thematisiert, sondern auch aktuelle Fragestellungen rund um den Umgang unserer Gesellschaft mit Risiko, Naturgefahren durch Bauwerke der Zivilisation und nicht zuletzt des Tourismus-Marketingwerts von Katastrophen behandelt.

Edith Hessenberger